

Tanja Gehring B 8 - 93

Der Froschkönig

Die Klientin hat Endometriose und steht vor der 7. Operation. Viele verschiedene, klassische Behandlungsmethoden blieben bisher erfolglos. Es ist die 8. Sitzung. Bisher war es der Klientin kaum möglich in Situationen hineinzugehen. Sie sah häufig alles nur aus der Betrachterposition, wie einen Film. Direkte Ansprache war schwierig. Nach dem Entspannungstext:

Kl.: Ich bin überhaupt nicht entspannt. Total verkrampft. Das geht von den Füßen, die sich strecken, die sich in die Unterlage.. bohren, über die Beine, die total fest und angespannt sind, bis zum Kopf. Ich lieg da wie so ein Brett. Obwohl ich vorhin noch das Bild hatte: Ich schwebe auf dem Wasser, ich schwimm auf den Wellen, auf dem Rücken und lass mich so treiben.

Th.: dann treib doch einfach mal...

Kl.: Das ist wie versteinert. Das ist.... Die Tränen kommen hoch...

Th.: Lass sie kommen.

Kl.: Der Frosch sitzt im Hals. Das ist wie eng. Kalte Hände. Das ist irgendwie so, ja so ungemütlich.

Th.: Ja, spür das einfach mal wie ungemütlich das ist!

Kl.: Das ist total....

Th.: Spür's einfach mal und sag's Deinem Körper oder der Umgebung! Was ist so ungemütlich? – *Die Aufforderung zur direkten Ansprache bringt eine stärkere Konfrontation mit dem, was wahrnehmbar ist, fördert den Kontakt zum Unterbewusstsein und intensiviert dadurch das innere Erleben.* -

Kl.: Diese Enge, dieses....

Th.: Was ist so eng?

Kl.: Ich bin so runtergepreßt, so eingeengt...

Th.: Wer preßt dich denn, du treibst doch auf dem Rücken?

Kl.: Ja aber Ich weiß nicht, wer mich da runterdrückt.

Th.: Spür mal rein, wo spürst du es am meisten?

Kl.: In den Beinen. Ich habe keinen Kontakt mehr zu dem Boden. Das ist abgestorben.

Th.: Sag's mal deinen Beinen.

Kl.: Beine, ihr fühlt euch wie abgestorben an. Ihr klebt mich auf dem Boden fest. Dass ich mich überhaupt nicht mehr bewegen kann.

Th.: Ja...

Kl.: - *stöhnt* - , oh das ist so unangenehm in den Beinen, im Nacken.

- *Die Klientin wird zur direkten Ansprache aufgefordert.* -

Kl.: Beine, ihr seid unangenehm und Nacken, Du bist auch so unangenehm. Du schnürst mir ja alles ab, dahinten. Es kann überhaupt nix mehr fließen!

Th.: ja!

Kl.: - *stöhnt* - Oh mann, oh mann! Die ganze Wirbelsäule, die Nackenwirbelsäule.

- *Direkte Kommunikation wird eingefordert* -

Kl.: Nackenwirbelsäule du bist so... Du schmerzt, du schmerzt unheimlich dolle, du tust so weh!... – *stöhnt* -

Th.: Spür das mal. Was macht das mit dir? Wie angebunden, wie fest...

Kl.: es lässt mir keinen Freiraum...

Th.: ja, wer ist "es", was genau lässt dir keinen Freiraum?

Kl.: Die Krankheit.... Die Krankheit lässt mir keinen Freiraum - *tränennerstickte Stimme* - ...

Sie lässt mich nicht leben!!!!

Th.: Ja! Sag's ihr mal direkt! Lass sie mal auftauchen!

Kl.: Krankheit, Du lässt mich nicht leben! Du engst mich ein! Du nimmst mir die Freude... die Leichtigkeit.... - *schluchzt, weint* -

- Die Therapeutin fordert sie auf, die Tränen fließen zulassen, den Schmerz auszudrücken, berührt ihr Brustbein, und gibt energetische Unterstützung am Solar plexus. Dies gibt der Klientin besser die Möglichkeit, Worte und Gefühle besser fließen zu lassen. -

Kl.: - schluchzt -, Du machst mich so traurig!

Th.: ja

Kl.: Sie will mich greifen!

Th.: Ja! Wie sieht sie aus?

Kl.: Wie so ne Krake, mit so vielen Armen dran.

- Th. fordert zur direkten Ansprache auf -

Kl.: Du siehst aus wie eine Krake mit so vielen Armen, die mich überall angrabschen wollen.

Th.: Wie ist das für dich?

Kl.: Eeuh, das ist so eklig!

Th.: Sag's ihr! - dramatische Musik wird leise eingespielt, um das Erleben zu intensivieren. In Filmen werden spannende, dramatische oder gefährliche Situationen entsprechend untermalt. -

Kl.: Du bist so eklig und schleimig... mit zwei großen Blubschaugen.

Th.: Wie ist das für dich, wenn sie dich angrabschen will

Kl.: eklig. - Die Klientin richtet sich auf, kommt hoch - Die umarmt mich mit all ihren Greifarmen... und lässt mich nicht mehr los.... - Die Klientin sinkt zurück in die Kissen. -

Th.: Lässt du dir das gefallen?

Kl.: Du lässt mich nicht los. Du hast mich fast komplett in Beschlag genommen! - Hier hätte man auch die Ebene wechseln können, indem die Therapeutin gefragt hätte, woher sie das aus ihrem bisherigen Leben kennt. Da die Klientin aber zum ersten Mal ein wirklich so klares und ausdrucksstarkes Bild ihrer Krankheit hat und so richtig auf der Symbolebene energetisch mitging, wurde hierauf verzichtet. -

Th.: Wie reagiert sie denn?

Kl.: Sie will immer mehr und mehr und mehr - Kl. weint - --- aber ich will nicht mehr!! - Musik wird lauter. -

Th.: Ja genau! Sag's ihr! Guck sie an! Guck ihr in die Augen und sag's ihr!

Kl.: - hebt den Kopf - Ich will nicht mehr!! - schreit - Ich will einfach nicht mehr!!! - Unter Tränen - Lass mich doch endlich in Ruhe!! - und senkt den Kopf wieder -

Th.: Ja, und guck, ob sie reagiert!

- Klientin verneint. -

Th.: Was kannst du tun? Spür mal rein.

Kl.: Sie wird so heftig, es wird immer schlimmer!!! - hält inne, als hätte sie plötzlich eine Idee. -

Kl.: Ha, ha! Vielleicht kann ich mich daraus befreien, aus den Armen, wenn ich mich bewege!? - Klientin liegt, bewegt sich und dreht den Kopf als gucke sie weg -

- Die Therapeutin legt sich mit einem großen Kissen auf sie und drückt sie runter, um auf der Erlebnisebene das Gefühl der Klientin zu verstärken, sich gegen dieses Umklammern wehren zu müssen - Probier's mal! Guck sie an! - Das Hinschauen verstärkt ebenfalls das Gefühl.. Wegschauen wäre Vermeidung, doch ihr soll es ja ermöglicht werden sich zu wehren, sich mit der Krankheit auseinanderzusetzen, letztlich sie los zu werden. Somit wird die Klientin stärker in Konfrontation gebracht. -

Kl.: oh ist das schwer, es ist so wahnsinnig schwer!! - und schaut weg - Die Therapeutin fordert sie erneut zum Hinsehen auf, um sie in der Konfrontation zu halten. -

Kl.: Geh weg!

Th.: Ja! Tut sie's?

Kl.: Sie will nicht weggehen. Sie klebt an mir, wie so ein Klebmonster. - Dieses Bild zeigt sehr schön auf der Symbolebene wie hartnäckig die Krankheit ist. -Ahh - wehrt sich schwach mit den Armen - ekliges Klebmonster, was da auf mir sitzt!! .. Aaah

Th.: - ermuntert sie mit lauter Stimme sich zu wehren, um ihren hier erstmaligen Impuls der Abwehr der

Krankheit zu verstärken. - Komm Julia, guck sie an! Treib sie fort!

Kl.: Es ist soo schwer!!

Th.: Willst du, dass sie dich weiter niederdrückt und einengt?

Kl.: Nein, ich will nicht mehr!!!! – *Verzweiflung in der Stimme. -*

Th.: Guck mal ob's reicht, es zu sagen: ich will nicht mehr.

Kl.: Nein, das langt nicht. Das reicht einfach nicht zu sagen, ich will nicht mehr. Das ist einfach nicht genug. Das interessiert das überhaupt nicht. – *resigniert. Dieser Ausdruck zeugt wiederum davon, wie weit die Klientin von Abwehr entfernt ist. Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass die Klientin das aus ihrem Leben kennt, ein sog. Muster vorliegt, dass es nicht reicht, etwas zu sagen und der andere sich dafür nicht interessiert. Auch hier hätte man einen Ebenen-/Szenenwechsel in ihr wirklich Erlebtes machen können. Aufgrund der Vorerfahrungen mit der Klientin, entschied sich die Therapeutin jedoch dazu, auf der Symbolebene zu bleiben, da die Klientin hier nicht in die Betrachterposition auswich. -*

Th.: Hört sie dich überhaupt? – *Sie wird erneut zur direkten Ansprache aufgefordert. -*

Kl.: Du interessierst dich überhaupt nicht für mich! Du interessierst dich überhaupt nicht für mich! Du hörst mir nicht zu! – *Auch hier zeigt sich wieder das Muster. - Sie weicht noch weiter in die Unterlage und schaut weg als würde sie platt gewalzt -*

Th.: Will sie Dich fressen? – *Eine offenere Fragestellung wäre hier eigentlich angebracht gewesen: mehr im Sinne einer Selbstbeurteilung der Situation durch den Klienten und nicht durch den Therapeuten, doch was sich der Therapeutin als äußeres Bild bot, sah wirklich so aus, als würde sie aufgefressen und ist insofern als Test/Provokation zu sehen, die Ausweglosigkeit deutlich zu machen. -*

Kl.: Sie hat schon einen großen Mund, aber sie will mich eher mit ihren fleischigen Armen umgreifen und niederdrücken.....- *Ebenfalls ein schöner bildhafter Ausdruck, sich von anderen vereinnahmen zu lassen, was sich in den weiteren Sitzungen auch als Muster aus früheren Erfahrungen in Kindheit und Jugend bestätigen wird. - eh--- - versucht sich zu wehren, aber der Impuls bricht ab - Sie drückt mich so runter, dass mir das ganze Kreuz schon weh tut! – Auch hier wäre die Frage danach, woher sie das kennt interessant gewesen, doch die Therapeutin hielt es für angebracht, noch deutlicher hier herauszuarbeiten, dass sie sich nicht wehrt. -*

Th.: Und Du? Was tust du?

Kl.: Ich wehr mich nicht.

Th.: Ja, genau. Dann tu es doch mal! Probier's doch mal!

Kl.: Ich lass mich von dir in Beschlag nehmen.

Du Monster, Du krakenähnliches, schleimiges, ekeliges Monster, Du...mit deinen Saugnäpfen!!!

Th.: frag sie mal, ob sie die Endometriose ist? – *Diese konkrete Frage, soll der Klientin ermöglichen zu klären, ob es wirklich diese Erkrankung ist oder eine der anderen noch in Zusammenhang stehenden. Die Therapeutin lässt den Druck äußerlich nach. -*

Kl.: Bist du die Endometriose? – *fragt mit leiser Stimme, wie geheimnisvoll, neugierig nach -- Ja, sie ist es. Und sie will immer mehr und sie gibt keine Ruhe! – Die Stimme ist jetzt kräftig und klar. Hier zeigt sich gut, dass die innere Wahrnehmung der Klientin weiterhin ausgeprägt und deutlich und stärker als die äußere Verstärkung ist, obwohl von außen der Druck nachgelassen hat. -*

Th.: Wie ist das für dich, wenn sie keine Ruhe gibt und sie will immer mehr von dir?

Kl.: Das macht mich... das ... ich sterbe davon! Ich sterbe irgendwie, wenn ich keine Luft mehr kriege.... – *Überraschung klingt in der Stimme mit.*

Sie wird wieder zur direkten Ansprache aufgefordert, um ihre eigene Erkenntnis zu verstärken. - wenn du mich so einengst und so begrabscht und... in deine Fangarme ... mit deinen Fangarmen umgreifst.... lässt mir kein Leben mehr... – akustisch undeutlich: - lieber sterbe ich.

Th.: Hast du gesagt, lieber sterbe ich?

Kl.: Ich will aber nicht sterben – *kraftlose Stimme* -

Th.: Ja! - *Th. Unterstützt energetisch mit der Stimme diesen Entschluß, um zu betonen, was sie gesagt hat. Um ihr klarer oder bewusster zu machen, ob sie das eine oder andere will, hätte die Th. auch zum Reinspüren auffordern können.*

Kl.: ich will aber nicht sterben!!! – *Stimme wird lauter* -

Th.: Genau! – *ruft* - Mach's ihr klar! Egal wie, aber mach's ihr klar!

Kl.: - *schreit* - ich will aber nicht sterben!!!!

Th.: genau, ganz genau!!

Kl.: ich will nicht mehr von dir begrabscht werden!!! – *ein klassischer Mustersatz* - Wer bist du eigentlich! Irgendwer muss doch dahinter stehen! – *Hier zeigt sich, dass die Klientin bereits Erfahrung mit Synergetik hat, denn sie kennt bereits den Bezug zu Personen und Ereignissen aus ihrem Leben und hier leitet sie von selbst den Ebenenwechsel in ihr reales Leben ein.* -

Th.: ja genau, lass es dir zeigen! Sie soll dir zeigen was dahinter steht!

Kl.: - *kämpft gegen das was auf ihr sitzt*-
Zeig mir wer dahintersteht, zeig mir wer du bist! Nein, sie will's mir noch nicht zeigen. Sie will erst noch kosten von mir - *die Therapeutin ahmt das Wohlschmecken nach: hmmm - Lecker!* Sie findet mich noch so wunderbar lecker...

Th.: Wie ist das für dich?

Kl.: ja, ich lass mich ja echt von ihr auffressen. – *bestätigt ihr Muster* -

Th.: Willst du das?

Kl.: Nee, eigentlich will ich das ja gar nicht. Aber...Ich lass mir ja alles gefallen!

Ich gefall ihr ja schon richtig. – *Empörung in der Stimme* -

- *Die Therapeutin bestätigt das und verstärkt den Druck wieder, um sie evtl. von selbst ins Handeln kommen zu lassen* -

Kl.: - *stöhnt, keucht* - Oh, ich hab auch kaum noch Kraft mich daraus zu befreien. Es ist so anstrengend... – *Therapeutin bejaht* - .. es ist so anstrengend... ah ah

Th.: Spür das mal , wiiie anstrengend das ist!

Kl.: Das ist... - *sie soll es dem Bild direkt sagen* - Du machst mich so bewegungslos. Du bist so anstrengend für mich!! Deine Saugnäpfe, die kleben schon überall an mir. Außerhalb und innerhalb. Die gehen schon überall rein! – *auch hier wieder ein schöne bildhafte Entsprechung dessen, was im aussen körperlich vorliegt: nämlich „Knubbel“ (Cysten, und Gebärmutter Schleimhaut-Brocken, die verstreut im Gewebe liegen) im Innern, sowie auf der Haut und in der Muskulatur äußerlich fühlbare, rundliche Verdickungen.* -

- *Die Klientin fängt an sich zu wehren* -

Th.: Was fällt Dir ein, was könntest Du tun? – *Da kein eigener Impuls kommt, schlägt die Therapeutin etwas vor, wie sie handeln könnte. --- Du könntest zum Beispiel versuchen mit `nem Messer so Saugnäpfe zu lösen...*

Kl.: Hab ich auch schon überlegt, ob ich da anfangs einfach.... – *Die Therapeutin fordert sie zum Handeln auf und zum Probieren. Das Erleben des eigenen Tuns in der Innenwelt stärkt die Handlungskompetenz des Klienten und stellt dann schon einmal für das Gehirn das erste Mal/ die erste Situation dar, in der aktiv gehandelt wurde. Dies erleichtert ein späteres aktives Handeln in der Außenwelt, da er erleben kann, wie es ist in die Handlung zu gehen.* - ... die Arme abschneide. Die Saugarme, die Fangarme abschneide.

Th.: und die Saugnäpfe erstmal. Guck mal ob's geht. – *Die Nachfrage, ob es möglich ist, ist wichtig zur Überprüfung,*

ob die Klientin in ihrem inneren Bild bereits handeln kann (eigene Handlungskompetenz).

Kl.: und dann kann ich die Saugnäpfe lösen.

Th.: Ja. Probier das mal.

Kl.: Ja, ich steh jetzt neben diesem Monster. – *Therapeutin lässt locker.* - Das lacht mich so an: hihihih!

Th.: Siehst du dich da stehen? Oder bist du drin?

Kl.: ja, so als Schatten steh ich da.

Th.: Und siehst du, wie du gleichzeitig von ihm genommen wirst. – *Die Klientin ist wieder in die Betrachterposition gelangt, also nicht selbst aktiv tätig, sondern sieht nur wie in einem Film wie etwas geschieht.* -

Kl.: ja. Aber ich steh da nur, wie so ein Schatten. Nicht so wie in echt. Alles so schwarzer Schatten. Guck mir da zu.

Th.: Kannst du als Schatten denn da wirksam werden? – *soll ihr verdeutlichen, dass sie nicht selbst handelt, sondern (wieder) nur sieht.* -

Kl.: nee, schwierig.

Th.: Wer könnte dir helfen? Lass doch mal jemand auftauchen, der dir helfen kann. – *Dies ist eine Möglichkeit, wie sich der Klient entlasten kann, selbst handeln zu müssen und dennoch das Bild zu verändern.*

Kl.: ja am Himmel irgendjemand.

Th.: vielleicht ein Engel? - *hatte ihr schon mal in vorheriger Sitzung geholfen*

-

Kl.: ja. So ein Engel mit so einem Heiligenschein mit so Flügeln dran.

Th.: Guck mal, ob der kommt.

Kl.: na, noch sitzt der da im Himmel – *Hier zeigt sich wieder das Muster, dass ihr nicht geholfen wird.* -

Th.: Na komm, der soll dir mal helfen. Der soll mal zugucken, wie es dir geht. Das ist aber kein netter Engel, wenn der nur zuguckt. – *Therapeutin verstärkt den Druck leicht wieder, um sie ins Handeln zu bringen-*

Kl.: Ah - *stöhnt* - Du Engel, komm runter und hilf mir.

Th.: Genau, fordere es ein. - *Die eigene Handlungskompetenz zu erlangen heißt*

auch, über die inneren Bilder zu herrschen und dafür ist es förderlich zunächst einmal das einzufordern, was man möchte. -

Kl.: Du siehst doch, wie ich hier liege! So eingeeengt von Fangarmen... um-... eh - *ächzt unter der Last* - umgriffen und mit den Saugnäpfen versehen. - *genau* - Komm runter und hilf mir diesem Monster, diesem Monster Endometriose die Arme abzuschneiden.

Th.: hnhn

Kl.: Eh, das kann er nicht alleine. Das ist zu --monströs ist das... - *resigniert, Energie geht weg. Hier zeigt sich gut, wie massiv das Muster ist, dass ihr nicht geholfen wird: selbst ein omnipotenter Helfer schafft es in ihrer Innenwelt nicht. Da dieser Weg nicht funktioniert, lässt die Therapeutin komplett los und drückt nicht mehr. Sie schlägt einen völlig anderen Weg vor, da sie spontan eine Idee hat. Normalerweise würde noch nach einer zweiten Möglichkeit, wie der eigene Impuls von der Klientin wäre, gefragt.* -

Th.: Guck mal, du kannst dir auch mal sagen lassen, wofür die einzelnen Arme stehen. Guck mal was da rauskommt.

Kl.: Hallo ihr Arme, zeigt mir wofür ihr eigentlich steht.

Th.: Was kommt da?

Kl.: Schwierig. Hab da noch nicht so..., so die ... den Zugang...- *Es ist halt nicht die eigene Idee des Klienten, daher ist es auch im Bild erkenntlich, dass es energetisch nicht leicht fließt.* - Obwohl... – *so langsam kann man als Th. wahrnehmen, dass der Energiefluß zunimmt, da die Stimme kräftiger wird und die Worte schneller kommen.* - Es sind viele Arme, viele Arme, die mich angrabschen, aber da sind noch einige, die da so in der Luft hängen, und so rumtänzeln.

Th.: Hmm, da sind noch mehr! Was machen die? Drohen die dir, dich auch zu schnappen?

Kl.: Nee, die hängen so in der Luft, die spielen so.

Th.: Was spielen die denn? Was spielen die denn für ein Spiel?

Kl.: Die finden das alles total witzig.
Th.: Wie ist das für dich, wenn die dich auslachen – *versehentliche Wertung der Therapeutin, daher gleich die Korrektur:* - das total witzig finden...
Kl.: Nicht schön.
Th.: Ja...
Kl.: Einfach nicht schön.
Th.: reicht das?
Kl.: oh mir schmerzt der Bauch so sehr. – *hält sich den Bauch* - Und die finden das noch lustig.
Th.: hm, genau.
Kl.: Die warten auch wieder nur auf die nächste Gelegenheit, um auch wieder zuzugrabschen. – *Wieder das Muster: schöner Ausdruck dessen, dass diese Übergriffe (hier auf der Symbolebene) wahrscheinlich auch im realen Leben öfter vorkamen. Dies wird sich auch in den folgenden Sitzungen durch verschiedenartige Lebenssituationen, die noch bearbeitet werden, bestätigen.* -
Th.: Genau. Willst du das?
Kl.: Nein, das will ich nicht. Aber vielleicht muß ich lieb zu ihr sein... zu ihm sein. Zu dem Monster...
Th.: Frag mal, guck, probier's aus!!
Kl.: Monster, möchtest Du, dass ich dich lieb habe? – ja, es lacht. Es nickt mit dem Kopf. – *Schöner Beleg dafür, dass in der Innenwelt immer nur das funktioniert, was für den Klienten auch stimmig ist. Dieser eigene Impuls der Klientin setzt sich schnell und leicht im inneren Bild um.* -
Th.: Kannst du das annehmen?
Kl.: Ja, vielleicht sollte ich es mal streicheln.
Th.: Ja, genau probier's mal.
Kl.: Das Ankämpfen, das ist so schwer und anstrengend. Aber vielleicht, wenn ich's lieb hab und so akzeptier' so,..... – *Klientin fällt von selbst in die direkte Ansprache:* - Monster, ich akzeptiere Dich. Guck mal.--- Du hast so eine schöne, schöne glatte Haut... und so ein schönes rundes Gesicht, und so ein schönes Lachen in Deinem Gesicht.
Th.: Wie reagiert es?
Kl.: Ja, es fühlt sich wohl. Ja, du bist gar nicht so glitschig. Sein Kopf ist so weich..

- *Die Therapeutin ermahnt die Klientin zur direkten Ansprache.* -
Kl.: Dein Kopf ist so weich. Auch deine Arme, die sind einfach so schwer, die drücken mich so runter, die haften so an mir fest. – Vielleicht sollte ich sie auch mal anfassen, die einzelnen Arme?
Th.: Probier's mal!
Kl.: Gleichzeitig sind sie so heiß...
Th.: und nicht kühl und glitschig?!
Kl.: nee!... So warm! Vielleicht eher wie so eine Schlange... Die sind auch nicht kalt und glitschig...
Th.: hmm, sehen zwar so aus, sind's aber nicht. Sag's ihnen direkt. Geh in Kontakt mit ihnen. – *Das Fühlen intensiviert diese Form der Begegnung mit der Krankheit / dem Symbol, das sich gar nicht so eklig anfühlt, wie es bisher aussieht, was wiederum belegt, dass es wichtig ist, nicht nur mit inneren Bildern zu arbeiten, sondern auch mit den Gefühlen und dem Erleben dazu.* -
Kl.: Ihr fühlt euch so warm an. Ihr fühlt euch so an, wie eine Schlange.... Gar nicht so glitschig.
Th.: guck, was passiert. Spür mal.
Kl.: fühlt sich nicht mehr so eng an. -- Aber ihr seid noch so schwer. Die Saugnäpfe kleben auch noch an mir dran, aber ihr seid nicht mehr so eklig! .. ihr seid eigentlich ganz warm und zart und ... wie so ein weiches Kissen....- *wird zum Fühlen aufgefordert* - wie so Samt.... Mir bricht es fast das Kreuz... ihr seid so schwer....- *Hier hätte man als Therapeut wieder den Satz für einen Wechsel ins reale Leben nutzen können, da er erneut auftritt, doch der energetische Fluss der Klientin war so stark, dass urplötzlich ein anderes Bild auftauchte:* - Der Froschkönig! Der Froschkönig sitzt da! – *Überraschung klingt in der Stimme mit* -
Th.: ja, sprich ihn an.
Kl.: Froschkönig, was machst du hier? -- - ja er ist ein Bote. Sitzt da und er will mir helfen... – *Diesmal hat der innere Helfer mehr Kraft/Energie.* - Du trägst diese goldene Kugel. Dieses Licht. Dieses goldene Licht!-- Das ist... Lebensenergie.

Das ist schöpferische Kraft! – Er möchte mir diese Kugel gerne geben.

Th.: Möchte er, oder tut er's? – *zur direkten Klärung, ob er nur will oder auch vermag in ihrer Innenwelt.* -

Kl.: Frosch, gibst Du mir diese Kugel? – Ja, er gibt mir diese Kugel. – *Therapeutin gibt der Klientin ein Kissen für die Kugel* - - oh... ist die schwer!! - *Th. fordert zur direkten Ansprache auf* - oh, bist du schwer! – Was mach ich jetzt mit dir?

Th.: Frag den Froschkönig...

Kl.: Froschkönig, was mach ich jetzt mit der Kugel?

Er sitzt auf diesem Monster drauf. Er sitzt auch auf meinem Bauch drauf. Und er gibt mir jetzt diese Kugel in die Hand. Du gibst mir diese Kugel, und was mach ich... - *bewegt sich auf einmal leichtgängig, wie von Last befreit.* -

Th.: Hat das Monster dich noch in den Klauen?

Kl.: Es ist schon leichter... auf alle Fälle leichter geworden. Es hat Angst. Es hat Angst vor dem Froschkönig. Und es hat Angst vor dieser Kugel, vor diesem Licht. Weil dieses Monster... Monster du bist so dunkel, so ohne Leben. Und diese Kugel - die ist das Leben. Die ist einfach dieses Leben, - *tränenerstickte Stimme* - Lebensenergie.. - *atmet schwer, hechelt* - ...

Th.: Frag doch mal den Froschkönig oder die Kugel, wo deine Lebensenergie vielleicht nicht fließt, wo es dunkel und ohne Leben ist...

Kl.: Froschkönig, wo kommt dieses Monster her?.... Ja, es kommt aus dem Bauch, das Monster.

Th.: Was ist so dunkel und ohne Leben?

Kl.: Der ganze Bauch ist ohne Leben.

Th.: Frag ihn doch mal, was du in deinem Leben ändern kannst, damit es da heller wird...

Kl.: Was kann ich denn in meinem Leben ändern, damit es da unten heller wird, dass da wieder Leben.... dass es da wieder lebt, dass da wieder Leben entstehen kann? – *Auch ein schöner verbaler Ausdruck in Form einer Frage an das Bild für den Kinderwunsch, den die Klientin lange Zeit hegte, dessen*

Erfüllung ihr aber durch die Krankheit versagt blieb und den sie vielleicht immer noch hegte. -... Ja, ich soll diese Kugel nehmen und ich soll sie jetzt erst mal oben auf meinen Kopf halten.

Th.: hmhm, mach das mal

Kl.: Die goldene Kugel - *Rührung in Stimme...* -

Th.: Was ist das für ein Gefühl?

Kl.: Wie so ein Heiligenschein. Energie fließen lassen, Kontakt kriegen, zu ... nach oben wieder... Anbindung...

Th.: Spürst du das? -- Macht die Kugel das, oder ist das ein Wunsch?

Kl.: Das ist ein Wunsch. Die Kugel ist unheimlich schwer,.... Kugel du bist so schwer, es ist so schwer dich festzuhalten da oben – *stöhnt und ächzt* -

Th.: Ist es so schwer, Lebensenergie zu haben, oder was ist es?

Kl.: ich muss mich hinsetzen.

Th.: ja, und spür's mal. – *Kl. setzt sich auf.* - Genau, spür's.

Kl.: die strömt jetzt. Energie strömt.

Th.: ja, wo spürst du das?

Kl.: hier oben, im Kopf wird's ganz warm.

Th.: Von wo kommt das?

Kl.: Von oben. --- Aber es zieht auch schon runter es geht schon weiter

Th.: ja fühl rein, wo es überall hinfließt, wo es sich ausbreitet, wo es besonders viel braucht. – *verstärkt die Wahrnehmung, intensiviert das Gefühl* -

Kl.: Fließt wie so ne goldene Farbe, ein goldener Strom, der hier so richtig durchfließt, wie goldenes Wasser. Ich seh's auch jetzt fließen. Es fließt vor mir und es fließt im Kopf, der ist schon ganz heiß. Und du fließt in den Hals, in die Arme, in die Schultern, Du fließt immer weiter runter. Ahh- *als Ausdruck des Wohlfühlens* - ... in den Brustkorb ahh – *atmet tief durch* -... und du fließt bis es im Bauch ist, ahh - *als Ausdruck für angestregtes Stöhnen*-

Th.: Was ist so anstrengend?

Kl.: Ist einfach alles so anstrengend für mich..

- *hier zeigt sich gut, dass es auch noch nicht damit gelöst ist, denn auch wenn*

sie jetzt Lebensenergie bekommt, fällt ihr der Umgang damit schon noch schwer. -

Th.: hm, frag doch mal die goldene Kugel, ob sie es dir nicht leichter machen kann.

Kl.: Ja, es ist genug von oben.

Th.: Ja dann leg die Kugel doch mal auf den Bauch, oder....

Kl.: Ja, ich leg die Kugel jetzt mal auf den Bauch. Ahh - *Stimme drückt Wohlgefühl aus und es wird fließende, mystische Musik eingespielt* - Es fließt jetzt in die Beine.... goldenes Licht, du fließt jetzt in die Beine. Der Bauch, der ist jetzt wie soo,.... – *sag's direkt!* - Bauch, du trennst die Beine vom Kopf! Da ist keine Verbindung da! Da ist auch so ein flaes Gefühl im Magen, flaes Gefühl im Magen ah - *Stimme und Körper drücken Unwohlsein aus-*

Th.: Was ist jetzt? – Frag mal den Froschkönig oder die Krake. Ist die noch da?

Kl.: Ja, die ist schon noch da.

Th.: Was macht die?

Kl.: Die wird kleiner.

Th.: Was macht der Froschkönig?

Kl.: Ja, der sitzt auch noch da. Der hat die Kugel jetzt wieder in der Hand. Vielleicht will er mir noch ne andere Kugel geben.

Therapeutin ermuntert die Klientin zum Nachfragen.

Kl.: Ja, er will mir noch ,ne andere Kugel geben, eine leichtere Kugel, die ist zu schwer. – *Könnte ebenfalls ein schöner Ausdruck dessen sein, dass die Rückgewinnung der vollen Kraft und Lebensfreude nur schrittchenweise und nicht schlagartig vonstatten gehen kann. In der 14 Tage später erfolgenden sonographischen Untersuchung beim Arzt, die darüber entscheidet ob erneut operiert wird oder nicht, zeigt sich dann auch eine Verkleinerung der Cysten und eine Rückbildung der Endometriose, aber auch keine vollständige Rückbildung.. -*

Th.: Ja, dann leg sie irgendwo hin, die erste. – *Klientin legt das Kissen auf den Boden. -*

Gibt er sie dir?

Kl.: Oh ja, die ist schön. - *Freude schwingt in der Stimme mit. - Froschkönig, du hast mir eine sehr schöne Kugel da gegeben. - Therapeutin gibt ihr eine Glaskugel zur Simulation -*

ahh, die ist viel leichter. Du bist jetzt viel leichter, Du kannst dich jetzt einfach auf meinen Bauch legen. ... ahhh - *Stimme und Körper drücken Wohlgefühl aus. Sie bewegt sich insgesamt, vor allem die Beine. Dies zeigt auch deutlich, dass die Körperreaktionen direkt mit den inneren Bildern gekoppelt sind: Sie erlebt innerlich etwas positives und schon reagiert der Körper.-* und die Beine, die werden jetzt auch locker, ich kann mich jetzt wieder mehr bewegen...

- *wird zur direkten Kommunikation aufgefordert -*

Kl.: Beine ihr könnt euch jetzt wieder mehr bewegen und Kopf ...könnt euch wieder bewegen. Ich fühl mich nicht mehr so abgestorben.

Th.: Frag den Froschkönig doch mal, warum du so abgestorben bist. – *Eine Alternative wäre sich Bilder zeigen zulassen, in denen sie sich so gefühlt hat, um dann tiefer einsteigen zu können, doch die Frage wird gleich aufgegriffen von der Klientin. -*

Kl.: Froschkönig, kannst du mir sagen, was mich so unbeweglich macht?--- ja, er kann's mir sagen. Es steht eine Person dahinter. ---- Kannst du mir sagen, welche Person, das ist, Froschkönig? - *Angst in der Stimme - ah, - atmet tief und bewegt den Kopf als würde sie wegschauen und wird daher zum hinschauen aufgefordert. -.*

Kl.: ja es ist, es ist.... Ich weiß wer's ist. Ich glaube zu wissen wer's ist.

Th.: Der soll sich mal zeigen. - ... -

Kl.: - *ruft-* Gib dich zu erkennen.Ja, es ist ein Ex-Freund, der Howard. – *nun ist der Weg frei, dass die verknüpfte Person angeschaut werden kann. Anscheinend war zuvor noch eine Portion Lebensenergie notwendig, um sich dem stellen zu können. (Siehe vorne, wo die Krake es ihr noch nicht zeigen will)---*

Th.: Ja, lass den mal da sein, der soll sich zeigen.

Kl.: - *flüstert* - Du Scheißkerl, echt. - *Schreit* - Du Scheißkerl!!!!

Th.: ja, genau.

Kl.: - *schreit* - Du hast so viel kaputt gemacht!!!! - *Th. unterstützt die Kl., es ihm ins Gesicht zu sagen, um sich Erleichterung zu verschaffen, die ja im außen nicht möglich war.* - *Kl. fängt an zu weinen* -

Kl.: - *unter Tränen* - Du hast mich so tief verletzt!!! Meinen Bauch hast Du so tief verletzt!!!

Th.: Sag's ihm, was er gemacht hat, zeig's ihm, er soll sich das anschauen! Er soll sich anschauen, was mit dir ist.

Kl.: Schau dir an, wie ich hier so liege. Wie ich mich hier quäle. Du hast mich gequält! Du quälst mich noch immer. – *erregte Stimme. Dramatische Musik wird eingespielt.* -- Schau es dir an! --- Es lässt dich total kalt. Du bist echt ein Arschloch.

Th.: Sag's lauter. – *denn je energetischer die Stimme sein kann desto kraftvoller der Energieabfluss, der notwendig ist um die Spannung abzubauen.* -

Kl.: Du bist echt ein Arschloch. Du hast mich ausgenutzt. – *Stimme wird energischer und lauter.* -

Th.: genau

Kl.: - *ruft* - Du hast mich benutzt!!!

Th.: Ja, genau. Wie reagiert er?

Kl.: Du lachst über mich! – *hier das Muster auf der Realebene, wie vorher die Arme der Krake in der Symbolebene.* -

Th.: Wie ist das für dich, wenn er über dich lacht, wenn du ihm sagst. "du hast mich benutzt?"

Kl.: - *flüstert* - Scheißkerl! - *ruft* - Du Scheißkerl!!!! Brauchst da nicht drüber lachen! Du zerstörst alles Leben!!! Du hast all das Leben schon zerstört. - *atmet schwer* -

Th.: was möchtest du am liebsten tun?

Kl.: Ich möcht ihm eine runterhauen.

Th.: ja tu's! Komm hoch! - *Die Klientin bekommt einen Schlagstock in die Hand und wird aufgefordert ihn auf den Boden zu schlagen. Durch das aktive Tun löst sich die innere Spannung, die sich in den*

Bildern ausdrückt. Durch die mechanische Rückkopplung zum Gehirn vom Widerstand des Bodens beim Schlagen und durch die Wahrnehmung des Schlag-Geräusches entsteht eine andere Qualität der Entladung, als wenn man es nur in den Bildern sähe/ oder sich aus der Betrachterposition anschaute. -

Kl.: ahh das ist soo schwer!!! – *Die Anspannung und Anstrengung muss jedoch auch erst einmal überwunden werden. Plötzlich jedoch wird die Klientin wütend und schreit auf einmal wie verwandelt und gelöst zum Angriff.* -- Aaaaaaa!

- *Die Klientin schlägt mit dem Schlagstock auf den Boden und schreit laut. Die Therapeutin schlägt mit einem zweiten Schlagstock mit, (um der Klientin Unterstützung zuteil werden zu lassen, die sie ja bisher in der Innen- und Außenwelt eher vermisst hat) und ermuntert sie zum rufen und ausdrücken, was sie so belastet hat, um wirklich die volle Spannung zu abzubauen. Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass die Entladung um so effektiver ist, je energetischer die Klienten sich mit allen Möglichkeiten ausdrücken, also mit Körper, Stimme und Bewegung. Daher ist von Therapeutenseite in diesem Falle, (wenn die Bereitschaft dann da ist) alles sinnvoll, was die Körperkraft, Stimme, Kraftworte und Bewegungen verstärkt und sie entlockt, wie z.B. auch , dass die Musik lauter wird. Dabei hat der Therapeut jedoch darauf zu achten, dass das Ausmaß der Intentsität des Klienten angepasst ist.* -

Kl.: Du hast immer alles toll gefunden!!! Und iiiich? Ich hatte immer nur Schmerzen!!!!

Th.: Guck hin und sag's ihm, was hat er so toll gefunden?

Kl.: Wenn Du mich angefasst hast und wenn ich dich anfassen sollte. Du hast das immer toll gefunden und ich fand das immer nur eklig. Ein Schwein.

Th.: Sag's ihm: Du bist eklig!

Kl.: Du hast mich nur ausgenutzt!!!! Du hast mir immer gesagt, Du hast mich liiiiiee!!! – sie schlägt weiter auf den Boden.- Aber du hast mich nicht geliebt!

Th.: Wie reagiert er?

Kl.: Er liebt alle Frauen! Er liebt alle Frauen!!! ----Du bist eine sexistische Dreckssau. Du sagst, Du liebst mich, aber du liebst nur dich! Und sonst nichts....

- *Therapeutin fordert sie auf ihm alles zu sagen, was sie sich nie zu sagen getraut hat, um noch weitere Entladungsmöglichkeiten auszuschöpfen.*

-

Kl.: Das lass ich nicht mehr mit mir machen!! ---- Er lacht immer noch ---- Das wird dir schon vergehen!!!!

-*Sie lässt all ihren Frust ihren Ekel mit dem Schlagen raus. Durch das aktive Handeln wird das Erleben, dass sie auch etwas bewirken kann, noch verstärkt. Ziel ist es ja durch die eigene Handlung die innere Spannung, die sich durch die Bilder ausdrückt, zu entladen.*

Nach einer Weile des Schlagens kommt die Klientin von selbst auf folgende Idee, die zeigt, dass immer noch „Ladung auf diesem Thema, diesem Bild“ ist.-

Kl.: Ich möchte dir am liebsten Deinen Schwanz abschneiden.

Th.: Ja tu's.

Kl.: Wie denn?

Th.: Ich gebe dir ein Messer - *Kl. Bekommt ein ungefährliches Metallstück für ein Messer in die Hand und schneidet ihm im Bild den Penis ab. Ein Gummistück dient der Simulation.* -

Th.: Wie reagiert er? Guck hin.

Kl.: Er kann's nicht glauben.

Es ist ihr inneres Energiebild, das nach all der Entladung noch nicht fassen kann, was mit ihm geschieht. Aber sie schneidet mit Freude und Genugtuung den Penis ab, ihr Ausdruck von weiterer Entladung. Das erste mal hat noch nicht gereicht. Er hätte es nicht gedacht, dass sie das tut. Sie will alles noch voller Blut

haben. Alles was ihm gehört. Auch das zeigt, dass immer noch viel Energie in diesem Bild „gespeichert“ ist, die noch abfließen kann. Indem sie das Bild erweitert auf alle seine Sachen fließt weitere Energie ab. -

Kl.: Du hast mich so erniedrigt! Du hast mich so erniedrigt. Du hast es so schamlos ausgenutzt. Meine Naivität, meine.....

Kl.: Ich wollte doch nur Liiiiebe. Meine Sehnsucht nach Liebe. Und Du hast mich so schamlos ausgenutzt - weint -. Du hast meinen Bauch so verletzt!!!

- *Das „Messer“ reicht nicht, sie braucht ein schärferes und sägt dann wirklich einen Plastikschauch durch. Dies zeigt wiederum, dass ein stärker äußerer Reiz notwendig ist, um der Ladung des Bildes zu entsprechen. Sie braucht ungefähr 5 min. und entläd ihre Spannung und ihr Bild damit kraftvoll, aber allmählich. Schließlich: -*

Kl.: Ja, ab ist er. - ruft: - ab ist er! Schreien sollst Du!! Entschuldigung will ich noch hören. Sonst schneid ich dir die Kehle durch.

- *Wiederum kommt eine weitere Entladungs-Welle in Gang. Erkennungszeichen für die zunehmende Entladung ist die Veränderung des inneren Bildes. Die Klientin prügelt so lange mit dem Schlagstock auf dem Boden herum und schreit ihn an, bis er sich entschuldigt für den*

Kl.: scheiß Sex.

- *Die Entschuldigung zeigt die Veränderung des inneren Bildes an. Dann schnauft sie erleichtert: -*

Kl.: Du bist das Monster. – ruft - Und überall diese Nacktphotos... von allen Wänden glotzen einen diese Nackten an!!!

- *Weitere Ladungen in den inneren Bildern stehen zur Entladung an: Die Therapeutin fordert sie Klientin auf alles auszudrücken. Die Klientin drückt all*

ihren Ekel durch Spucken, Räuspern, Schreien, Husten aus. Er/das Monster ist riesig groß, so groß wie das Zimmer. -

KI.: Du siehst aus wie so ein aufgeblasener Body-Builder: Nix in der Birne, aber groß, wie so ein Luftballon.

- Die Klientin bekommt eine Mülltüte in die Hand bläst sie selber auf und will dann eine Nadel haben zum Zerstechen. Sie bekommt einen Kuli in die Hand, zersticht damit den „Ballon“ und zerstampft ihn. Und der „Ballon“ ist dann so klein, dass sie ihn in ihren Händen zerquetschen kann -

Sie will ihn am liebsten verbrennen und hackt ihn dann noch mal platt, d.h. sie schlägt mit dem Schlagstock auf den Boden. Macht in ihrer Innenwelt einen Scheiterhaufen. Sie zerreißt in ihrer Innenwelt auch noch all die Sexphotos und Poster. - Sie bekommt Papier zum Zerreißen – und wirft seine Sexutensilien mit ins Feuer. – Feuergeräusch wird eingespielt - Anschließend verbrennt sie in ihrer Innenwelt auch noch alle Möbelstücke, vor allem das Bett, die Laken und alles, was sie eklig fand. Schließlich die ganze Wohnung. Ihr Gefühl beschmutzt, missbraucht worden zu sein, wirft sie in ihrer Innenwelt auch noch mit ins Feuer. Die imaginäre Asche wird auch noch bearbeitet mit einem Eimer Wasser. – sie ahmt alle Vorgänge äußerlich sichtbar körperlich nach, bekommt z.B. einen Eimer in die Hand, sie macht selbst die Geräusche von ausgeschüttetem Wasser. Die Therapeutin unterstützt sie mit der Stimme, ahmt ebenfalls Geräusche nach und verstärkt Laute des Wohlgefühls, des Ekels oder ähnlichem. Schließlich hält die Klientin inne.

Th.: Wie ist das jetzt vom Gefühl her, es ihm gezeigt zu haben.---- Magst du ihm noch was hinterher geben.

KI.: Ich will dich nie wieder sehen.

Th.: Nicht dass er noch Phönix aus der Asche wird. – Die Therapeutin will prüfen

wie stabil das entladene Bild ist und hebt daher die Stimme bedrohlich -

KI.: - Klientin steht auf und trampelt auf dem Boden herum. – Sie tritt die „Asche“ mit Füßen. Während sie auf dem Boden herumtrampelt bemerkt sie plötzlich, dass sich die Füße plötzlich lebendig anfühlen und kribbeln.

Th.: Spür mal, wie ist das jetzt?

KI.: Ein gutes Gefühl im Körper, vor allem in der Brust. Und ich kann fühlen, ich werd wieder lebendig. Und im Bauch ist auch ein gutes Gefühl, ein warmes Gefühl.

- Entladung der Situation und Erlösung der Gefühle zeigen sich immer in Freude und Wohlgefühl. So ist dies hier ein erstes Zeichen von Erlösung, das verstärkt werden soll durch die Überprüfung, wie sich jetzt das Einstiegsbild/-gefühl verändert hat.

Th.: Wie ist es jetzt? Ist die Last noch da?

KI.: Das Monster ist noch da, aber hat jetzt nur noch Stofftiercharakter. – Die verringerte Größe zeigt den Grad der Entladung, doch es ist noch vorhanden. D. h. in späteren Sitzungen ist hierauf noch Bezug zu nehmen, worauf hier aus Zeitgründen verzichtet wird. - und ich habe keine Angst mehr vor dir. Du bist jetzt nur noch ganz, ganz klein. Die Frage ist, was wir mit Dir jetzt noch machen. Irgend'was draufschmeißen. Drauf rumtrampeln.

- Sie schmeißt mit „Felsen“ (schwere Kissen) auf das Monster. Sie stellt sich auf Zehenspitzen und wirft „Von ganz oben.“ Stampft und trampelt ganz hektisch darauf herum. Bis es nur noch „platt, wie eine Flunder“ ist. Die Augen müssen noch extra bearbeitet werden mit einem Messer. Anschließend läuft Glibber entsprechend raus. Und dann schneidet sie ihr noch die Fangarme mit Wonne und Lust ab und spürt bei jedem einzelnen rein wofür die „monstermäßig vielen“ Arme stehen, das heißt, durch ihre Kommentierung nennt sie noch

einmal alles wirklich beim Namen, was ihr zu Schaffen gemacht hat und sie drückt noch einmal ihre ganzen Schmerzen und was sie erlebt hat aus. Dies fördert den Grad der Bewusstheit und der Zusammenhänge, was alles damit verknüpft ist:

Angst, Unbeweglichkeit, Tod, Unterdrückung, die unterdrückte Liebe, Kälte, Gefühllosigkeit, Schwere, Enge, Trauer, die Wut, die sie ihr genommen hat, die Tränen, die Lebensunlust, den Missbrauch, Ekel, Versprengungen, die durch ihren Körper wandern, die Hilflosigkeit, fieses Grinsen, das über-sie-lustig-machen, die Entzündungen, die ganzen Tentakeln, die Eiterklumpen, die Blutklumpen, die an der falschen Stelle sitzen, die unsäglichen Schmerzen, die Seuche, die sie in sie gestreut hat, den ganzen Bauch, den sie durchsetzt hat damit, die Cysten am Darm und am Eierstock, die Unfruchtbarkeit, den Verlust, die Unlust an allem, die Müdigkeit, die sie so lähmt, das Gelähmt-sein, die Blockaden, die ganzen Monster, die Saugnäpfe, der nicht vorhandene Spaß am Sex, das Kaputt-sein, die ganzen Schnitte - sie ist sechsmal operiert worden und 10 mal wieder aufgemacht worden, wegen der Endometriose und der Cysten - , die Narben, im Bauchnabel, in der Gebärmutter im Eierstock, die Wunden...- je mehr die Klientin abschneidet desto mehr Ideen kommen ihr und sie entwickelt geradezu Wonne/Lust, eine sadistische Ader und freut sich der Krankheit jetzt mal Schaden zufügen zu können für ihr ganzes Leid. Sie steigert sich geradezu hinein. Die Krake heult und schreit, wimmert.

- Damit ist wiederum an der Veränderung wahrnehmbar, dass das Bild sich entlädt und die Themen werden erkennbar. - Der Ekel wird in Form von Glibber für sie sichtbar. Die Therapeutin spielt in der mystischen, bedrohlichen Stimmung die entsprechende Musik ein, um das Gefühl und damit das Erleben zu verstärken.

Schließlich gibt sie alles in eine Erdspalte mit heißer Lava, - Narben, Cysten - . Sie zeigt dem Howard alles, sie will dass er sich's nochmal anschaut. Sie gibt ihm die Verwundungen und alles, was er ihr zugefügt hat, zurück. Er ist aber kleiner geworden als sie selbst. Er ist alt und grau und eingefallen. Er will nicht in die Spalte, aber sie schubst ihn rein. Anschließend schiebt sie die Spalte zu und schlägt noch mal drauf. Ein noch rausschauender Arm wird mit Mühe auch noch reingeschoben, will noch lieb gehabt werden. Sie kann ihr - der Krake - das gestatten, als der Arm sich bei ihr entschuldigt. Sie kann die Entschuldigung annehmen und auch spüren - im Bauch, im Brustkorb, in den Händen. - Dann schlägt sie mit dem Schlagstock noch mal auf den Boden. Nach einer letzten, sich angenehm anfühlenden Berührung akzeptiert sie das, was war, was wiederum den Grad der Entladung anzeigt: -

Kl.: ich will es akzeptieren, dass es da war, das es ein Teil von mir war.

Th.: Gut, dann sag's ihr direkt! Du ...

Kl.: Du warst ein Teil von mir. Ich akzeptiere dass du da warst, dass du ein Teil von mir warst. Ich akzeptiere das.

Th.: und dann sag ihr auch, was ab jetzt ist.

Kl.: Und ab jetzt bist du kein Teil von mir mehr. Ich geb dich zurück, wo du hergekommen bist. In diese Spalte. - ... -

Th.: Sag ihr mal was ab jetzt ist.

Kl.: Ab jetzt bin ich dich los! Und jetzt schieb ich dich in die Spalte. Genau.... Guck, jetzt hab ich dich noch ganz lieb gehabt.... Jetzt verabschieden wir uns und ich schieb dich da rein und mach zu.

Th.: und guck ob's geht – *Hier ist in einer weiteren Sitzung zu überprüfen, ob dieses Bild bestand hat und ausreicht, oder ob es nur ein Wegschieben ist. Aus Zeitmangel wird an dieser Stelle darauf verzichtet. -*

Kl.: ja, es wird immer kleiner - sie schiebt die Spalte wie ein Grab zu und schmeißt noch Erde hinterher.

Sie hält inne. Atmet tief durch und legt sich zurück.

Th.: Spür einfach mal wie's dir jetzt geht. – *Die Klientin wird wieder auf die Matratze geleitet, legt sich hin und möchte eine Decke.*

Kl.: Entspannung. – *Sie atmet tief durch und räuspert sich. Hier zeigt sich wiederum der Grad der Erlösung, der Entladung.-*

Th.: Guck mal, ob's rund ist, oder ob noch was fehlt.

Kl.: Es tauchen immer noch Bilder auf. Howards Zimmer.

Th.: Spür mal, siehst Du dich da sitzen, oder bist du drin?

Kl.: ne, ich bin drin. Ich geh da durch die Räume.

Ich hab ne Kerze, aber die Zimmer sind ganz dunkel. Ich zünde diese Kerze an.

Th.: Wie fühlst du dich da, wie ist so Dein Grundlebensgefühl?

Kl.: Mein was?

Th.: Dein Grundlebensgefühl. Wie geht's dir?

Kl.: Das Bild ist alles ganz schwarz. Aber die Kerze ist so das Lebenslicht. –

Th.: Wie fühlst du dich da? Befreit, traurig, glücklich, andächtig,? Spür mal rein.

Kl.: Andächtig ist gut

Th.: Was ist das für eine Andacht? Wessen gedenkst du?

Kl.: Pause -- an mich denke ich. An diese scheiß Zeit.

Th.: Ja, wie alt bist?

Kl.: Weiß ich jetzt nicht.

Th.: ...nur so ungefähr...

Kl.: 20, 21 Jahre.

Th.: Sei doch mal dort.--- Bist du drin oder siehst du dich sitzen?

Kl.: Ich sitz auf dem Bett.

Th.: Spür mal rein, dieses Andächtige. Was willst du ausdrücken?

Kl.: hm. ---- Vielleicht ist die Kerze auch symbolisch für „Licht bringen in das Dunkel.“ – *Hier zeigt sich gut das Selbsterklärende der Bilder nach einer solchen Entladung. -*

Th.: Ja, dann sei doch jetzt dort. Nimm die Kerze und sag's dem Zimmer oder der Umgebung, aber drück's aus.

Kl.: Zimmer ich bring jetzt Licht in das Dunkel. --- oh, das ist interessant, ich guck mir auf einmal lauter Bilder an. Aber ich kann die Bilder noch nicht so erkennen, aber ich kann von einem Bild zum anderen gehen. Und mir das angucken. Vielleicht sind das so Erinnerungen, die da wach werden

Th.: Ja , lass dich mal von einem anziehen.

Kl.: Uaah, das sind so viele. Die ganze Wand ist tapeziert davon.---- So viele Geschehnisse sind da so abgebildet. Das ist Wahnsinn. Ich kann das gar nicht alles aufnehmen.

Th.: Du kannst es dir auch einfach beim nächsten Mal angucken.

Kl.: Ja, es ist so viel.

Th.: Dann prägst du es dir jetzt einfach ein und triffst ne Verabredung damit.

. – Dieses ist ein weiteres „Handwerkszeug“ der Synergetik Therapeuten: Jetzt hat sie den ersten Schritt getan, ist ins Handeln gegangen und ist gemäß der Bilder bereit, sich noch einzelne wichtige Situationen anzuschauen. Je konkreter eine Verabredung getroffen werden kann, desto eher ist das Unterbewußtsein erfahrungsgemäß dann auch bereit, beim nächsten Mal auch entsprechende Informationen „hochkommen zu lassen“.

-

Kl.: ... als ob ich noch mal so einen Film vorbeilaufen lass.

Th.: Spür mal rein, ob Du die Kraft noch hast, oder ob du dir es lieber mit Energie ein anderes Mal anguckst.

Kl.: Ich kann die zwar jetzt angucken. Aber ich glaub ich habe nicht mehr die Kraft dazu.

Th.: Hmhm. Dann triff eine Verabredung

Kl.: Ja, Bilder, ich schau euch beim nächsten mal genauer an.

Th.: Und spür mal rein: sind das eher Geschehnisse mit ihm, oder mehr aus deiner Kindheit.

KI.: Howard kam auf jeden Fall jetzt noch mal vor. Aber ich hab das Gefühl, das ist mein ganzes Leben, was da an der Wand hängt.

Th.: Aha, das wollte ich wissen.

KI.: Aber er kam gleich wieder vor. Vielleicht ist einfach nur gut, sich das noch mal anzuschauen, mit der Kerze davor.

Th.: hmhm.

KI.: Ich weiß schon einen Titel: Der Froschkönig. – *Diese Therapeutin fragt üblicherweise hinterher die Klientin, wie sie die Sitzung betiteln würde, wenn sie denn müsste. Hier kommt es nun schon von allein, was wiederum zeigt, dass die Klientin bereits geübt ist mit der Synergetik-Therapie zu arbeiten.* -

Th.: ja. Gut.

KI.: Genau, ich nehm' mir jetzt noch die goldene Kugel in den Arm.

Th.: Ja, die steht für deine Lebendigkeit, Lebensenergie.

- *Entspannungsmusik wird eingespielt. Die Klientin ist sichtlich körperlich erschöpft und entspannt und ruht noch 15 min nach.* -